dietmar guderian

zur theoretischen basis der werke des künstlers attila kovács existiert bereits eine umfangreiche literaturliste. die folgenden erläuterungen befassen sich bewußt nur mit den aufbauprinzipien der auf diesem faltblatt abgebildeten werke.

meßeinheit
alle bilder dieses faltblattes sind aus quadraten oder teilen von quadraten zusammengesetzt. urzelle, ureinheit der hier gezeigten arbeiten, kovács nennt sie „meßeinheit", ist ein kleines quadrat. verdoppelt man die seitenlänge, so ergibt sich ein neues, größeres quadrat. verlängert man die seite dieses quadrates wiederum um eine seitenlänge der meßeinheit, so entsteht ein noch größeres. ein nochmaliges hinzufügen der ursprünglichen seitenlänge führt schließlich zum größten der hier in den bildern auftretenden quadrate. dieser sukzessive aufbau aus der meßeinheit heraus läßt sich nachvollziehen, wenn man die waagerechte mittellinie der bilder sucht und dann mit der meßeinheit rechts beginnend nach links zum jeweils größeren quadrat fortschreitet.

aufbau der oberen bildreihe
das äußere format aller vier bilder, das „operationsfeld", ist ein quadrat in der größe von 32 mal 32 meßeinheiten. faßt man jeweils alle senkrecht übereinander stehenden quadrate zu einer spalte zusammen, so läßt sich der aufbau der vier bilder folgendermaßen beschreiben:
im ersten bild beginnt kovács links mit einer spalte aus acht größten quadraten. daran schließt sich eine spalte mit zweitgrößten quadraten an. (die am oberen und unteren bildrand vorhandenen gleichartig abgeschnittenen quadrate ergeben sich nur, wenn man von der waagerechten bildmittelachse aus zu zeichnen beginnt.) die dritte spalte des operationsfeldes baut sich aus drittgrößten quadraten auf. die vierte spalte enthält schließlich wie alle noch verbleibenden spalten nur kleinste quadrate, meßeinheiten.
das zweite bild beginnt links mit nur zwei spalten größter quadrate, gefolgt von zwei spalten zweitgrößter und zwei spalten drittgrößter quadrate. der rechts verbleibende platz wird wiederum mit meßeinheiten aufgefüllt.
das dritte bild behält die abfolge der quadratgrößen bei. jedoch treten nun jeweils drei spalten mit quadraten gleicher größe auf. das auffüllen mit meßeinheiten erfolgt wie bei den vorigen bildern.
im vierten bild ist es nicht mehr möglich, nun zu jeder quadratgröße vier spalten nebeneinander zu stellen, ohne den quadratischen rahmen zu sprengen. kovács bricht die aneinanderreihung der spalten ab, sobald sie den rechten bildrand erreicht hat und behält so das quadratische operationsfeld bei.
ein nach den gleichen aufbauprinzipien strukturiertes eventuelles fünftes bild würde stark von den vorhergehenden abweichen: in ihm träte nur eine einzige quadratgröße in fünf spalten nebeneinander auf.

aufbau der unteren bildreihe
die untere bildreihe, in ihren umrissen auffällig nun nicht mehr quadratisch, steht dennoch in engem zusammenhang zur oberen reihe. ausgangspunkt der vier unteren arbeiten ist jedoch nicht wie bei den oberen bildern ein real vorhandener quadratischer grundriß sondern nur noch die idee eines acht mal acht quadrates, das sich aus acht spalten zu je acht quadraten zusammensetzt. dieses gedachte quadrat verändert kovács nun sukzessive in anlehnung an die oberen bilder: er übernimmt die spaltenabfolge, jedoch mit zwei abwandlungen: jede spalte enthält unabhängig von der größe acht quadrate, von denen je vier von der waagerechten mittelachse aus nach oben und unten gezeichnet werden. alle bilder brechen mit der achten spalte ab. sie bestehen somit aus acht mal acht teilquadraten. wären alle teilquadrate gleichgroß gewesen, so hätten sich dabei bilder von quadratischem umfang ergeben. so jedoch erhält kovács, bedingt durch die unterschiedlichen sich entlang der waagerechten mittelachse staffelden quadratgrößen, nichtquadratische bilder; er nennt sie „metaquadrate".

allgemeines
auffallend an diesen bildern ist das intensive, konsequente verwenden von ordnungsprinzipien: alle bilder setzen sich zusammen aus quadraten in der normallage. nach BIRKHOFF handelt es sich hierbei um das vieleck mit dem größten maß an ordnung – es liegt in normallage, ist vertikal achsensymmetrisch, läßt sich in ein horizontal-vertikales netz einfügen, befindet sich im gleichgewicht, ist rotations-symmetrisch usw. in den bildern treten nie andere als gleiche oder benachbarte quadratgrößen in aufeinanderfolgenden spalten auf. die reihenfolge der quadratgrößen bleibt stets unverändert. alle bilder sind symmetrisch zur mittelwaagerechten.
es gelingt kovács jedoch, dieses hohe maß an ordnung – das bei betrachtern das wohlempfinden (im sinne von MOLES) stören könnte – auf verschiedene weise zu relativieren: er sorgt für angemessene komplexität: es gibt bilder, in denen nicht alle quadratgrößen auftreten. die spaltenzahlen je quadratgröße können variieren. es treten spalten mit unvollständigen, angeschnittenen quadraten auf. die entlang der waagerechten mittelachse abnehmenden quadratgrößen verleihen beiden bildreihen eine dynamik (für kovács verläuft sie entlang seiner „zeitlichen komponente"). und schließlich erreicht der künstler bei den „metaquadraten", in denen das bildformat vom quadrat abweicht, durch die für den betrachter ungewohnte pfeilförmige bildgestalt eine weitere entscheidende erhöhung der komplexität der bildreihe.

attila kovács

biografie

1938	in budapest geboren
1958 – 64	besuch der hochschule für angewandte künste, budapest
1965 – 69	besuch der akademie für bildende künste, stuttgart
seit 1969	einzel- und gruppenausstellungen in museen und galerien des in- und auslandes. werke in öffentlichen sammlungen

lebt in köln

arbeitsbiographie

1953	beginn der regelmäßigen arbeit, realistisch-figurativ
1958	erste gegenstandsunabhängige bilder
1960	erste strukturalistische zeichnungen und bilder mit abzählbaren elementen
1965	erste synthetische experimente mit strukturen
1967	einführung des bezugsystems, erste mathematisch programmierte prozesse, raum, zeit, geschwindigkeit und irreversibilität werden untersucht
1968	systematisierung von primär-vorgängen und primär-zuordnungen, kombinatorisch
1968	erste transformationen in abhängigkeit von fläche, volumen, gitter, licht und position, keine einzelwerke mehr, sondern methodisch zusammenhängende gruppen nach sequenzmodellen, einführung von sub-koordinaten
1969	die konzeption der synthetischen addition von dimensionen
1970 – 71	beschäftigung mit der transformierbarkeit und relativierbarkeit von bezugsystemen
1971	programmierte licht-substrate signalstrukturen in 2 geschwindigkeiten, film
1973	die konzeption der synthetischen programmierung wird formuliert in den „funktionstabellen der synthetisierbarkeit und relativierbarkeit visueller strukturen", erste algorithmen, erste metastrukturen
1974 – 75	strukturanalyse eines bild-schemas von j. albers, 2.025 resultate, strukturanalyse eines bild-schemas von van doesburg, 1+5 resultate
1976	erste metaarbeiten in algorithmischen folgen
1979	tabelle für die bildung von sub-koordinaten, erste metrisch-additive chromeme und meta-chromeme und ihr allgemeines generativ-degenerates schema, erste metaquadrate mit individual-einheiten
1980	erste daten-konstruktionszeichnungen
1981	tabelle für mögliche synthetische substrata, erste programme auf bildschirmtext

eigene texte (auswahl)

1967	„manifest der transmutativen plastizität", in: „attila kovács: synthetische programme", städt. kunstsammlungen ludwigshafen 1974 (kat.)
1968	„der ästhetische raum", in: „attila kovács", galerie hansjörg mayer stuttgart 1969 (faltblatt)
1969	„über die ‚transmutative plastizität'", in: „operationen", museum fridericianum kassel 1969 (kat.)
1971	„koordination als visuelle artikulation", in: „kovács attila: substrata", kunstverein unna 1971 (kat.)
1973	„die visuelle relativierbarkeit eines kreises von 4 parametern", in: „attila kovács: synthetische programme", kölnischer kunstverein 1973 (kat.)
1975	„fragen an attila kovács", interview von klaus honnef, in: „serie – system – methode", bonner kunstverein im landesmuseum bonn, 1975 (kat.)
1976	„über meine ‚strukturanalyse eines bildschemas von josef albers, 1974 – 75'", in: „albers – kovács", wallraf-richartz-museum, museum ludwig köln 1976
1976	„koordinationen", in: „attila kovács, ‚koordinationen'", edition meißner, norderstedt 1976 (faltblatt)
1977	„visuell, transformationell", in: „dokumenta 6", bd. 1 kassel (kat. malerei)
1981	„ich nenne mich syntaktiker . . .", in: „relief konkret in deutschland heute", galerie st. johann, saarbrücken 1981 (kat.)
1982	„gabo und pevsner fingen . . .", in: „konstrukcja w procesie, lodz", thousand secretaries press, new york 1982 (kat.)

attila kovács

bezugssysteme
↓
metaquadrate

einladung zur ausstellung

am samstag	23. 4. 1983, ab 14 uhr
am sonntag	24. 4. 1983, ab 11 uhr

später, bis 1. juni nach telefonischer vereinbarung

gespräch mit attila kovács am samstag ab 18 uhr.

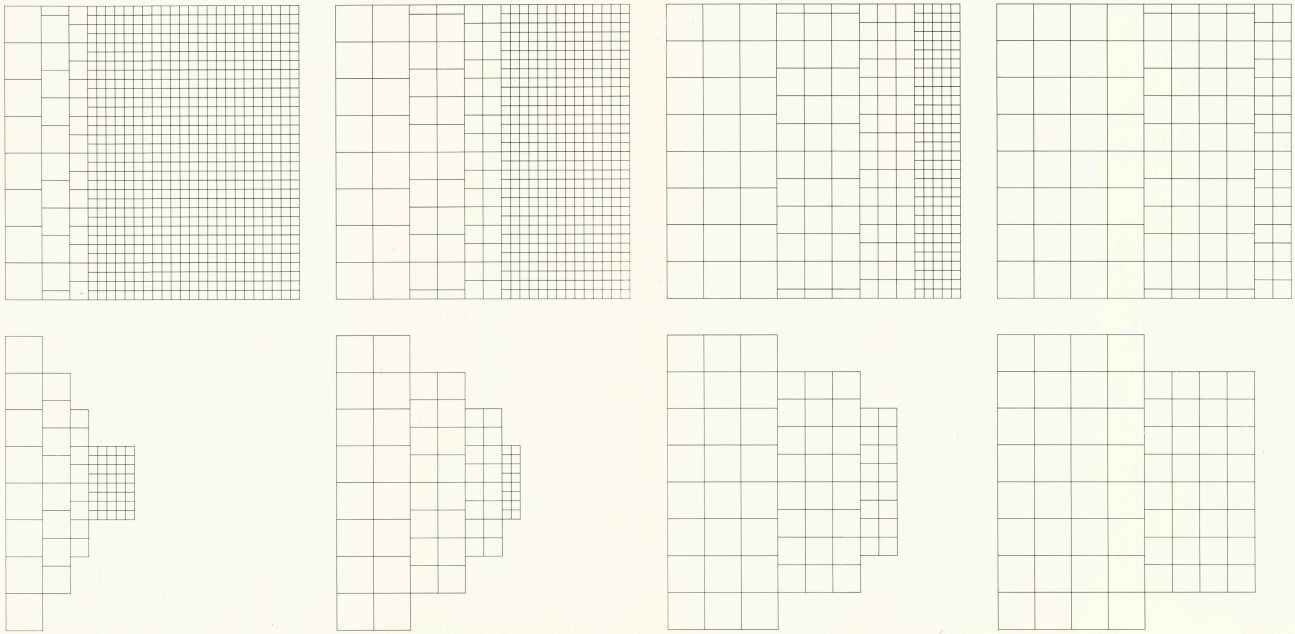
vorausschau 1983

4.+ 5.	6.	günter thorn brd
15. – 20.	6.	ART, basel, stand 15257
27.+28.	8.	antonio scaccabarozzi, italien
12. – 17. 10.		frankfurter buchmesse
29.+30. 10.		4 englische künstler hugonin, kite, meyrick, wilson
11. – 17. 11.		IKI köln

hoffmann

edition & galerie hoffmann

dokumentation konstruktiver, konkreter kunst
d-636 friedberg 5 (bruchenbrücken)
römerstraße 47, telefon 0 60 31 / 24 43

↳ BEZUGSYSTEME
↓
↳ METAQUADRATE 1980-82

KOVÁCS ATTILA S 8226